

Springfrösche erkennen und schützen

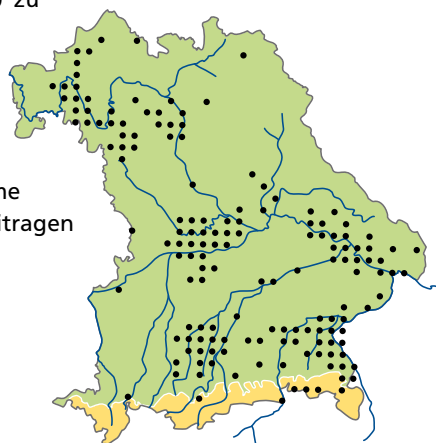
Der Springfrosch (*Rana dalmatina*) bewohnt besonnte Gewässer in lichten Laubmischwäldern und ist deshalb eine wertvolle Schirmart für derartige Lebensraumkomplexe. Wichtige Habitatstrukturen im zeitweise genutzten Landlebensraum des Springfroschs wie Totholz oder ein hoher Laubholzanteil verbessern sich in Bayerns Wäldern seit Jahrzehnten. Allerdings ist meist die Qualität der Laichgewässer die »Achillesferse« für eine erfolgreiche Reproduktion. Um eine positive Entwicklung auf möglichst großer Fläche sicherzustellen, kann im Rahmen der naturnahen Waldbewirtschaftung sowie durch aktive Pflegemaßnahmen an Vorkommensgewässern viel getan werden. Dieses Merkblatt zeigt, wie Waldbesitzer und Grundeigentümer Vorkommen des Springfroschs erkennen und aktive Maßnahmen zum Erhalt und Verbesserung des Habitatangebots umsetzen können.

Schutzstatus

Als Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sind die Lebensräume des Springfroschs so zu erhalten oder zu gestalten, dass die Vorkommen/Populationen darin langfristig überleben können. Im nationalen FFH-Bericht 2019 wird der Erhaltungszustand im Alpenraum (alpine biogeografische Region) als »unzureichend« mit negativem Trend eingeschätzt, im Flachland (kontinentale biogeografische Region) als »günstig« mit stabilem Trend. Auch außerhalb jeglicher Schutzgebiete sind die Art und ihre Lebensstätten streng geschützt (§44 ff BNatSchG). In den Roten Listen Deutschland (2020) und Bayern (2019) steht die Art auf der Vorwarnliste (V).

Der Springfrosch steht im besonderen Fokus der Europäischen Union. Deutschland hat sich verpflichtet, den Erhaltungszustand im Alpenraum bis 2030 zu verbessern. Die Bayerische Forstverwaltung unterstützt dieses Ziel und bereitet in diesem Merkblatt Informationen für Waldbesitzer auf, die zur Verbesserung der Lebensräume des Springfroschs im Wald beitragen möchten.

Verbreitungskarte mit Vorkommen des Springfroschs in Bayern (schwarze Punkte). Gemäß FFH-Bericht 2019 ist der Erhaltungszustand in der kontinentalen »günstig« (grün) und »ungünstig-unzureichend« in der alpinen biogeografischen Region (gelber Hintergrund).



- Vorkommen
- günstig
- ungünstig-unzureichend



Lebensraum

Lebensraum- und Habitatstrukturen, Ausbreitungspotenzial

- **Laichgewässer:** warme, mindestens zu 75% besonnte Stillgewässer mit einer Größe von wenigen Quadratmetern bis über mehrere hundert Quadratmeter und einer Wassertiefe von 0,5–1,5 m, reich an flachen Uferbereichen und ohne Fischbesatz. Teilbereiche des Gewässers sollten für die Laichbefestigung mit Röhricht bewachsen sein; eine gelegentliche Austrocknung im Winter ist als positives Qualitätsmerkmal zu sehen, da es die Gewässer fischfrei hält. Gewässer im Wald oder in Waldnähe (bis zu 200 m) werden bevorzugt besiedelt. Laichzeit: März–April, Entwicklung der Larven im Laichgewässer bis zum Landgang der Hüpferlinge (Mitte Juni–Mitte August).

- **Sommerquartiere Landlebensraum:** lichte, warme und strukturreiche (Laub-) Mischwälder mit liegendem Totholz und einer gut ausgeprägten Kraut- und Strauchschicht, zudem Auwälder und Hangleiten. Grenzlinienreichtum (z.B. Bestandslücken und Lichtungen, Schneisen, Wegränder, fließende Wald-Offenlandübergänge) ist förderlich.
- **Winterquartiere Landlebensraum:** in der Nähe der Laichgewässer unter Moospolstern, Erdschollen, Steinen, Laubhaufen oder in Lückensystemen im Boden.
- **Wanderkorridore:** Feldwege und/oder Gräben mit krautreichen Säumen und Heckenstrukturen.

- **Ernährungsweise:** vorwiegend Lauf- und Rüsselkäfer, aber auch Blattkäfer, Fliegen, Ohrwürmer, Schlupfwespen und andere wirbellose Tiere. Seltener Schnecken und Regenwürmer.
- **Raumnutzung und Ausbreitungspotenzial:** Adulte Tiere sind standorttreu; Jungtiere besiedeln neue Lebensräume (ab Mitte Juni–Mitte Juli). Landlebensräume bzw. Winterquartiere befinden sich i.d.R. in einem Umkreis von bis zu 1.500 m um das Laichgewässer

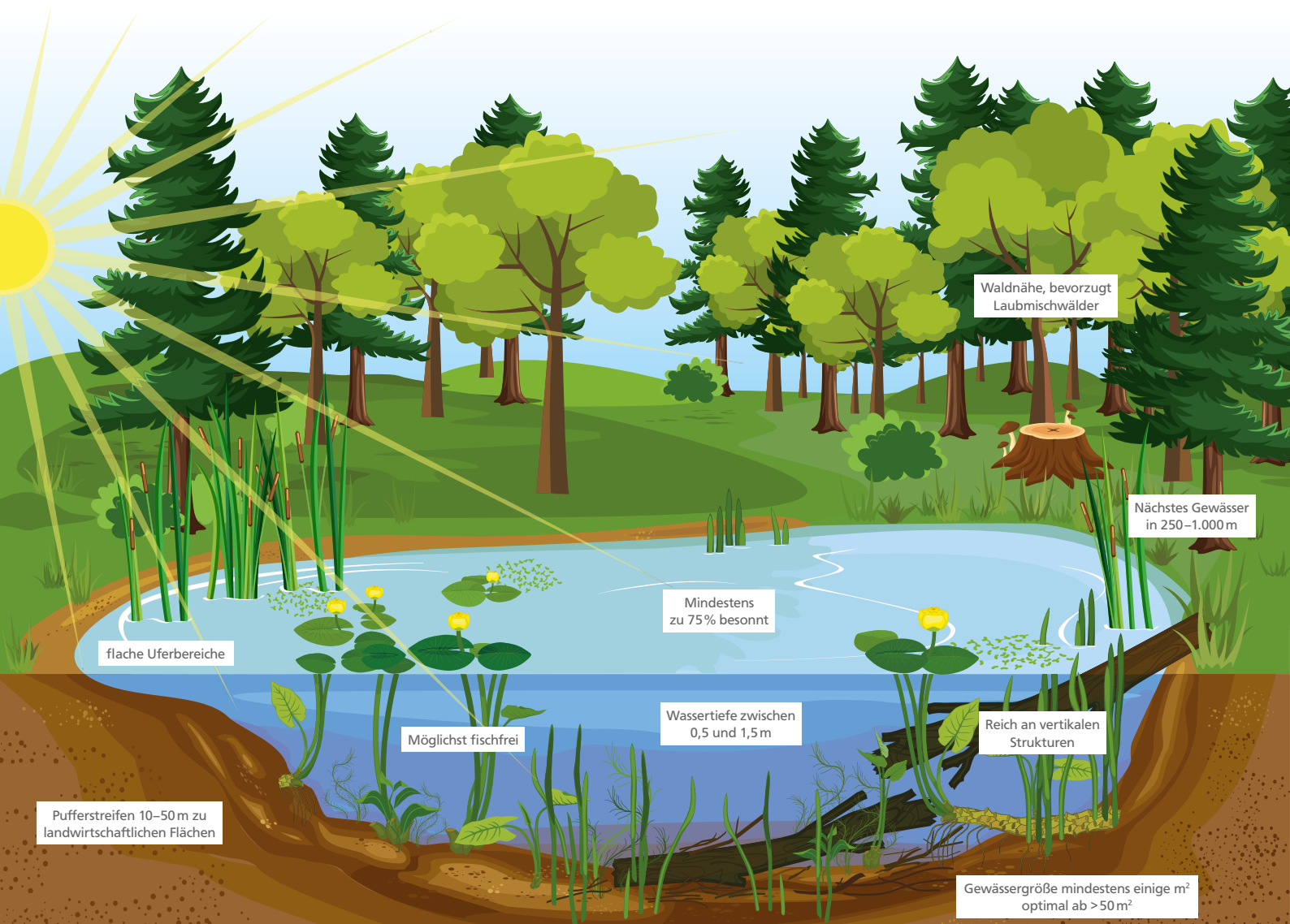


Illustration eines optimalen Laichgewässers

Artmerkmale



Laich wird an Unterwasservegetation oder Reisig befestigt.



Natürliches Laichgewässer des Springfroschs im Auwald. Der Laich des Springfroschs ist gut an den getrennt abgelegten Ballen erkennbar.

Laich

- Faustgroße Ballen, einzeln an Schilfhalmen, Pflanzenstängeln, Ästen o.ä. befestigt
- Anheftung der Ballen ca. 10–40 cm unter der Wasseroberfläche



Kaulquappe des Springfroschs. Der Ansatz des oberen Flossensaums befindet sich in etwa in der Mitte (gestrichelte Linie) des Rumpfes (roter Kreis).

Kaulquappe

- Oberer Flossensaum ab Mitte des Rumpfes ausgebildet, deutlich höher als beim Grasfrosch
- Am oberen Rand des Flossensaums sind oft größere schwarze Flecken zu erkennen



Rötlichbrauner junger Springfrosch mit spitzer Schnauze (oben). Junger Springfrosch mit lackweißer Unterseite (li.).

Frosch

- Hell- bis rötlichbraune und kontrastarme Oberseite, unterseits meist ungefleckt
- Weibchen bis zu 8 cm groß, Männchen kleiner
- Erscheinungsbild ähnlich Grasfrosch, jedoch Schnauze spitzer und Hinterbeine deutlich länger
- Trommelfell dicht an Auge, erreicht fast Augengröße

Phänologie

■ Hauptphase ■ Nebenphase

Monat	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Winterquartier												
Adulte im Wasser												
Eiablage, Larvenstadium												
Adulte (Sommerquartier)												
Juvenile (Sommerquartier)												



Übersicht der Erscheinungsformen des Springfroschs und der jeweiligen Dauer im Jahresverlauf

Erhaltungsmaßnahmen

Anlage geeigneter Laichgewässer(-gruppen)

Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und ggf. Erweiterung eines Verbundes an geeigneten Laichgewässern
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Neuanlage von strukturreichen Laichgewässern möglichst auf stauendem Untergrund in besonnter Lage; mindestens 50 m² groß, optimal > 100 m²; flach abfallende Ufer, Wassertiefe 0,5 (am Rand) bis 1,5 m; ausreichend Schilfbestände für die Laichbefestigung; Gewässer möglichst in Waldnähe/im Wald, max. Entfernung von bestehenden Gewässerkomplexen 250 bis 1.000 m <ul style="list-style-type: none"> – Kosten: Je nach Bagger inkl. Fahrer 80–150 €/Stunde ; Kosten je Kubikmeter Aushub ca. 6 €/m² (Bagger und Arbeitskosten; Stand Jan. 2024) <p>Bei Abgrabungen über 500 m² Größe oder 2 m Tiefe sind baurechtliche Genehmigungen einzuholen. Wasserrechtlich ist die Anlage von kleineren Tümpeln genehmigungsfrei, wenn diese wasserwirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung sind. Das ist bei kleineren Tümpeln in ebener Lage in der Regel der Fall, sofern diese nicht wasserrechtlich benutzt werden (§9 WHG), das Grundwasser nicht angegraben wird und sie außerhalb von Trinkwasserschutzgebieten liegen. Bei Unsicherheiten kann an der für Wasserrecht zuständigen Behörde am Landratsamt die Feststellung der wasserrechtlichen Genehmigungsfreiheit beantragt werden (Beschreibung und Lageplan einreichen). Eine naturschutzrechtliche Prüfung ist ggf. erforderlich, wenn die Neuanlage Flächen trifft, die möglicherweise nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz geschützte Biotope sind z.B. Röhrichte.</p>

Qualität bestehender Gewässer verbessern

Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt oder Optimierung von Qualitätsmerkmalen
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Abschnittsweise Teilentlandung bestehender Gewässer (Unterhaltsmaßnahmen), um der Verlandung der Gewässerränder entgegenzuwirken und eine Tiefe von 50–150 cm zu erreichen. Abschnittsweise über mehrere Jahre vorgehen (max. 1/3 der Gewässerfläche pro Jahr), um kontinuierlich in einem Teilbereich des Gewässers Laichablage und Larvenentwicklung zu ermöglichen. Wasserstauende Schicht nicht beschädigen und zu starkes Aufwirbeln von Faulschlamm vermeiden (Gefahr von »Umkippen« des Gewässers). Zeitraum für Pflegemaßnahmen: Spätherbst/Winter (i.d.R. Anfang Oktober bis Ende Februar, außerhalb der Laich-/Entwicklungszeit und zur Schonung weiterer Arten). <ul style="list-style-type: none"> – Kosten: Je nach Bagger inkl. Fahrer 80–150 €/Stunde; Kosten je Kubikmeter Aushub ca. 6 €/m³ (Spezial-Bagger mit Humuslöffel, Schlepper und Kipper für Abtransport des Materials und Arbeitskosten) <p>Falls es sich bei dem Gewässer um ein besonders geschütztes Biotop (§30 Bundesnaturschutzgesetz i.V. mit Art. 23 BayNatSchG) wie z.B. Röhrichte handelt, darf dieses nicht zerstört oder erheblich beeinträchtigt werden.</p> <p>Bei Unsicherheit zum Arten- und Biotopschutz wenden Sie sich an das zuständige Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ggf. an die Untere Naturschutzbehörde (uNB) und Amphibien-Experten.</p> <p>Falls die Maßnahme nicht nur einer Unterhaltungsmaßnahme, sondern eher einem Gewässerausbau eines bestehenden Gewässers entspricht, ist eine Gestattung durch die Kreisverwaltungsbehörde notwendig.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Trägerstrukturen für den Laich schaffen: z.B. Röhrichtaufwuchs fördern, dünne Äste oder Reisig in Gewässer einbringen <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;">  </div> <div style="text-align: center;">  </div> <div style="width: 200px;"> <p>Neu angelegtes Laichgewässer für den Springfrosch im Auwald. Um Strukturen anzureichern, wurden – dünne Äste ins Gewässer eingebracht (li.).</p> <p>Wiederhergestelltes Laichgewässer des Springfroschs im Auwald (re.).</p> </div> </div> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichst kontinuierliche Wasserführung während der Laich-/Entwicklungszeit sicherstellen (z.B. Entwässerungen beseitigen, Beschränkung der Wasserentnahme, Vertiefung des Gewässers) • Licht-/Wärmeangebot an bestehenden Gewässern durch vorsichtiges Auflichten des Baumbestandes fördern (Kronendach v.a. am Südrand auflichten, Lücken schaffen) • möglicher Eutrophierung/Stoffeintrag aus angrenzender Landwirtschaft durch Pufferstreifen vorbeugen (Pufferstreifen von mindestens 10 m (besser 50 m) zu angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen einhalten) • Bei verpachteten Gewässern: Information und Beteiligung der Pächter an Umsetzungsmaßnahmen

Maßnahmen zur Verringerung der Prädation

Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Individuen-Verluste durch Fressfeinde/Prädation reduzieren
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Entfernen/Reduzieren von Fischbeständen• Kein aktiver Fischbesatz in Laichgewässern• Schilf, Unterwasservegetation o.ä. als Versteckmöglichkeit zulassen/einbringen/fördern• Vertiefung des Gewässers auf 50–150 cm, um Prädation durch am Gewässergrund lebende Raubfische zu reduzieren und eine gewisse Laichtiefe unter der Wasseroberfläche zu ermöglichen• Bei verpachteten Gewässern: Information und Beteiligung der Pächter• Ggf. Pachtverträge anpassen

Landlebensraum um Gewässer strukturreich gestalten

Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Qualität der Landlebensräume verbessern
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Totholz, Kraut-/Strauchschicht, Lesesteinhaufen (Waldrandlage) fördern/anlegen bzw. belassen• Bei Bestandspflege Laubholz fördern• Schutzanlagen und Querungshilfen an Straßen errichten. Untere Naturschutzbehörde einbinden; eine verkehrsrechtliche Anordnung ist erforderlich (Straßenbauämter)<ul style="list-style-type: none">– Kosten: Amphibienschutzzaun inkl. Haltestäbe, Erdnägel, ca. 5 €/lfm• Mähen statt Mulchen; kein Mulchen der Bankette von Waldwegen im Hochsommer und Herbst• Grabenpflege ab November, nur abschnittsweise räumen

Pufferstreifen um die Laichgewässer

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Schutz der adulten Tiere während Perioden hoher Aktivität (Laichzeit (März–April) bzw. Zeit des Landgangs der Hüpferlinge (Juni–Juli))• Minimierung von Schad- und Nährstoffeinträgen in die Gewässer
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Mindestens 10 m Pufferstreifen zu landwirtschaftlichen Flächen• Extensive Pflege und Bewirtschaftung von Offenlandlebensräumen um besetzte Gewässer fördern (z.B. Düngeverzicht in unmittelbarer Umgebung um Laichgewässer)• Mähen statt Mulchen: Mähen mit Schnitthöhe 15 cm, am besten Balkenmäher, um im Gras sitzende Springfrösche zu schonen. Kein Einsatz von Kreiselmähern/Mulchern, da die rotierenden Messer die Tiere schwer verletzen oder töten können• Keine Mähaktivität um Gewässer während der Aktivitätsperioden (März–April; Juni–Juli)• Intensiven und flächigen Maschineneinsatz (z.B. Holzernte) am und um das Gewässer während der Aktivitätsperiode (März–April; Juni–Juli) vermeiden

Verbindungen/Korridore zwischen Gewässern und Wald sowie zwischen Populationen schaffen oder erhalten/wiederherstellen

Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Sichere Wanderkorridore schaffen, Laichgewässer und Wälder vernetzen, Fragmentierung der Habitate minimieren
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Max. Entfernung zwischen geeigneter Gewässerkomplexe 250 bis 1.000 m; Anlage neuer Laichgewässer• Vernetzung zwischen (ggf. auch potenziellen) Laichgewässern und Waldgebieten sicherstellen bzw. verbessern, durch z.B.<ul style="list-style-type: none">– Anlage/Pflege/Erhalt von Heckenstreifen, Feldgehölzen, extensiv genutzten Wegrainen, Hochstaudenfluren– Förderung einer naturnahen Ufervegetation von Fließgewässern• Waldränder strukturreich gestalten und auflichten, standortheimische Gehölze einbringen bzw. fördern

Fördermöglichkeiten

Im Privat- und Kommunalwald stehen für eine Vielzahl von Maßnahmen Fördermöglichkeiten bereit. Die Fördervoraussetzungen sind je nach örtlichem Einzelfall zu prüfen. Das zuständige Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berät kostenfrei zu den Fördermöglichkeiten (<https://www.waldbesitzer-portal.bayern.de/048718/index.php>).

Mögliche Förderprogramme in Privat- und Kommunalwald (in der jeweils gültigen Fassung):

- **Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm Wald (VNP WaldR):** Bsp. Totholzanreicherung (<https://www.waldbesitzer-portal.bayern.de/048720/index.php>).
- **Bayerisches Waldförderprogramm (WALDFÖPR):** Bsp. Jungbestandspflege, Waldrandgestaltung (<https://www.waldbesitzer-portal.bayern.de/048719/index.php>).

- **Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR):** Maßnahmen zur Pflege, Wiederherstellung und Neuschaffung ökologisch wertvoller Lebensräume (https://www.stmu.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/landschaftspflege_naturparkrichtlinien/index.htm).

Mögliche Förderung im Staatswald:

- **Richtlinie für Zuwendungen im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen im Staatswald des Freistaats Bayern (bGWL)**
- **Sonderprogramm »Besondere Naturschutzleistungen im Staatswald« (bNSL)** entsprechend dem jährlichen Fachkonzept der Bayerischen Staatsforsten

Literatur



Die verwendete Literatur finden Sie hier in unserer Online-Version auf der letzten Seite des jeweiligen Merkblattes.

Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse:

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF)
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising

Telefon: +49-(0)8161-4591-0

E-Mail: redaktion@lwf.bayern.de Internet: www.lwf.bayern.de

Verantwortlich: Dr. Peter Pröbstle, Präsident der LWF

Redaktion: Johann Wild

Autorin: Anna Kanold

Bildnachweis: Seite 1: A. Zahn; Seite 2 (Grafik): mariaflaya, blurringmedia, denayunedp, Panthermedia; Seite 3: (oben li.) B. Scholz, LWF; (oben re., unten li.) I. Englmaier; (Mitte, unten re.) A. Zahn; Seite 4: I. Englmaier

Druck: Druckerei Lanzinger, Oberbergkirchen

Auflage: 10.000 Stück

Layout: Andrea Nißl, Holger Kirsch

Vervielfältigung, Verbreitung und Bearbeitung bzw. jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts, insbesondere außerhalb des privaten Gebrauchs, ist nur nach vorheriger Zustimmung des Herausgebers erlaubt.

Literatur

- Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (2021):** Praxishilfe Tiere und Pflanzen der FFH-Richtlinie. Oberbergkirchen, Druckerei Lanzinger, S. 14–15.
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (2022):** UmweltSpezial – Kostendatei für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege – Fortschreibung 2010/2011, aktualisiert im April 2022 – Kurzfassung. Online (aufgerufen am 08.01.24): https://www.lfu.bayern.de/natur/landschaftspflege_kostendatei/doc/kostendatei_kurz.pdf
- Berger G, Pfeffer H, Kaletka T [Hrsg.] (2011):** Amphibienschutz in kleingewässerreichen Ackerbaugebieten. Natur & Text, Rangsdorf, 384 S.
- Blab, J. (1978):** Untersuchungen zur Ökologie, Raum-Zeit-Einbindung und Funktion von Amphibien-Populationen. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 18, 141 S.
- Blab, J. (1986):** Biologie, Ökologie und Schutz von Amphibien. Kilda-Verlag, 150 S.
- Burbach, K., Englmaier, I., Distler, C. Schwaiger, H. Meßlinger, U., Schmid, H. (2021):** FFH-Monitoring *Rana dalmatina* in der kontinentalen biogeografischen Region im Berichtszeitraum 2019–2024. Unveröfftl. Endbericht, Auftraggeber Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF).
- Englmaier, I. (2017):** Übersichtskartierung im Rahmen des FFH-Monitorings des Springfrosches (*Rana dalmatina*) in der Alpenen biogeografischen Region (ALP) Bayerns. Unveröfftl. Endbericht, Auftraggeber Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF).
- Günther, R., Podloucky, J. & R. Podloucky (1996):** Springfrosch – *Rana dalmatina* Bonaparte, 1840. – In: Günther, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands: 389–412. – Fischer-Verlag, Jena.
- Hildenbrand, R., Malkmus, R. & Hildenbrand, A. (2019):** Springfrosch *Rana dalmatina* (FITZINGER, 1839), S. 260–268. – In: Andrá, E., Assmann, O., Dürst, T., Hansbauer, G. & Zahn, A.: Amphibien und Reptilien in Bayern. – Stuttgart, Verlag Eugen, Ulmer. 783 S.
- Kneitz, S. (1997):** Langzeituntersuchungen zur Populationsdynamik und zum Wanderverhalten des Springfrosches im Drachenfelder Ländchen bei Bonn. – In: KRONE, A., KÜHNEL, K.-D. & BERGER, H. (Hrsg.): Der Springfrosch (*Rana dalmatina*) – Ökologie und Bestandssituation. Rangsdorf: 231–242.
- Kneitz, S. (1998):** Untersuchungen zur Populationsdynamik und zum Ausbreitungsverhalten von Amphibien in der Agrarlandschaft. – Laurenti-Verlag, Bielefeld.
- Krone, A., K.-D. Kühnel & H. Berger [Hrsg.] (1997):** Der Springfrosch (*Rana dalmatina*) – Ökologie und Bestandssituation. – Rana Sonderheft 2; Rangsdorf (Natur & Text in Brandenburg); 309 S.
- Kuhn, J., F. Gnoth-Austen, H.-J. Gruber, E. Krach, J. H. Reichholf & B. Schäffler (1997):** Verbreitung, Lebensräume und Bestandssituation des Springfrosches (*Rana dalmatina*) in Bayern. – in: Krone, A., K.-D. Kühnel & H. Berger [Hrsg.] (1997): Der Springfrosch (*Rana dalmatina*) – Ökologie und Bestandssituation. Rana Sonderheft 2 Rangsdorf (Natur & Text in Brandenburg). 127–142.
- Kuhn, J. & J. Schmidt-Sibeth (1998):** Zur Biologie und Populationsökologie des Springfrosches (*Rana dalmatina*): Langzeitbeobachtungen aus Oberbayern. – Zeitschrift für Feldherpetologie 5 (1/2): 115–138.
- Kühnel, K.-D., Geiger, A., Laufer, H., Podloucky, R. & SCHLÜPMANN, M. (2009):** Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. – In: HAUPT, H., LUDWIG, G., GRUTTKE, H., BINOT-HAFKE, M., OTTO, C. & PAULY, A. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 259–288.
- Landesamt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) (2020):** Artensteckbrief Springfrosch – *Rana dalmatina* Bonaparte, 1840. 4 S.
- Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (2009):** Amphibien – Artensteckbriefe Thüringen – Springfrosch *Rana dalmatina* (BONAPARTE, 1840). 4 S.
- Laufer, H., Pieh, A. & Rohrbach, T. (2007):** Springfrosch – *Rana dalmatina* Bonaparte, 1840. – In: LAUFER, H. et al. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Stuttgart (Ulmer): 415–430.
- Lippuner, M. & T. Rohrbach (2009):** Ökologie des Springfrosches (*Rana dalmatina*) im westlichen Bodenseeraum. – Zeitschrift für Feldherpetologie 16: 11–44.
- Meyer, F. (2004):** *Rana dalmatica* (BONAPARTE, 1840). – In: Petersen, B., Ellwanger, G., Bless, R., Boye, P., Schröder, E. & Ssymank, A. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz) – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/2: 136–143.
- Schmidt, P. (2006):** Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Populationen des Springfrosches *Rana dalmatina* (Bonaparte, 1840). – In: Schnitter, P., Eichen, C., Ellwanger, G., Neukirchen, M. & Schröder, E. (Hrsg.): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Sonderheft) 2 (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle): 255–256.
- Schuster, A. (2001):** Bestandsschwankungen einer Springfrosch-Population (*Rana dalmatina*) in einer Aulandschaft des Alpenvorlands (Traun, Österreich): Diskussion möglicher Ursachen. – Zeitschrift für Feldherpetologie 8 (1/2): 111–118.
- Stümpel, N. & Grosse, W.-R. (2005):** Phänologie, Aktivität und Wachstum von Springfröschen (*Rana dalmatina*) in unterschiedlichen Sommerlebensräumen in Südostniedersachsen. – Zeitschrift für Feldherpetologie 12 (1): 71–99.
- Temple, H. J. & Cox, N. A. (2009):** European Red List of Amphibians. Luxembourg (Office for Official Publications of the European Communities): 32 S. https://cmsdata.iucn.org/downloads/european_red_list_of_amphibians.pdf (zuletzt besucht am 04.10.2012).
- Bundesamt für Naturschutz (BfN) & Bund-Länder-Arbeitskreis (BLAK) FFH-Monitoring und Berichtspflicht (2017):** Bewertungsschemata für die Bewertung des Erhaltungszustandes von Arten und Lebensraumtypen als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring. Teil I: Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie (mit Ausnahme der marinen Säugetiere). Bonn – Bad Godesberg. S. 291–292.
- Papenberg, M.():** Frosch und Co. – Alle heimischen Amphibienarten beobachten und bestimmen. Verlag Ulbrich & Papenberg, Eckernförde.
- Plötner, J. (2005):** Die westpaläarktischen Wasserfrösche: von Märtyrern der Wissenschaft zur biologischen Sensation. Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 9: 1–160.
- Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2020):** Nationaler Bericht 2019. URL: <https://www.bfn.de/nationale-ffh-berichte> (zuletzt geprüft am 15.03.2023).